

Schüler-Jobbörse soll ausgebaut werden

Angebot in 2007 auch für Baesweiler im Visier

BAESWEILER. Was in Alsdorf und Broichweiden bereits seit Jahren erfolgreich funktioniert, soll im Laufe des kommenden Jahres auch in Baesweiler auf die Beine gestellt werden: eine Schüler-Jobbörse in Trägerschaft des Vereins „fair handeln“. Dabei werden Taschengeldjobs je nach Fähigkeit und Interesse der Jugendlichen in privaten Haushalten – etwa Babysitten, Einkäufe tätigen, Rasenmähen – sowie in Handel und Handwerk – beispielsweise Aufräumarbeiten oder Botengänge – vermittelt. Geht es zum einen um die Verbesserung der finanziellen Situation der Schüler, hat die Börse aber auch andere Effekte, wie Vereinsgeschäftsführer und Pastoralreferent Dietmar Prielipp betont. So würden Eigeninitiative, Verantwortung und Teamfähigkeit der Heranwachsenden gefördert, die zudem ihre ersten Schritte in Richtung Arbeitswelt unternehmen.

Integration wichtig

„Die Schüler lernen etwa Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit“, erzählt Prielipp. Dabei werden die Jugendlichen nicht nur in ihren Jobs begleitet, sondern in Workshops auch darauf vorbereitet. Und zum Abschluss erhalten sie in Alsdorf ein Zertifikat – was bei Bewerbungsgesprächen bestimmt nicht von Nachteil ist.

Darüber hinaus werden verschiedene Generationen wie auch Menschen aus verschiedenen Stadtteilen und Gesellschaftsgruppen zusammengeführt. Besonders der letzte Aspekt ist Rechts- und Sozialdezernent Andreas Leuchter wichtig. Der Integrationsaspekt soll für die Schüler-Jobbörse in Baesweiler ein Schwerpunkt sein. Bei der Vermittlung sollte insbesondere darauf geachtet werden,

dass Kontakte zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund entstehen. So solle ein intensives Kennenlernen ermöglicht und der Abbau von etwaigen Vorurteilen gefördert werden.

Daher wird der Ausländerbeirat in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag, 2. November, um 18 Uhr im Rathaus Setterich über die Pläne informiert. Anfang kommenden Jahres, erläutert Leuchter, werde die Schüler-Jobbörse auch im Sozialausschuss thematisiert. Dabei ist er zuversichtlich, dass das Projekt umgesetzt werden könnte. Doch bis es so weit ist, müssten mit dem Verein noch einige Fragen geklärt werden. Etwa, ob und wo eine Anlaufstelle eingerichtet werden kann. Zudem müsse verhindert werden, dass durch die Schüler-Jobbörse Schwarzarbeit entstehe oder reguläre Arbeitsverhältnisse abgebaut würden, sagt Leuchter. Das unterstreicht auch Prielipp, der erläutert, dass es sich um „Mini-Aufträge“ handelt. Zu rund 60 Prozent entfalle das Arbeitsaufkommen auf Gartenarbeiten. Weitere 30 Prozent Jobs für die 14 bis 18 Jahre alten Schüler, die haftpflicht- und unfallversichert sind, seien Hilfestellungen im Haushalt wie Bügeln oder Einkaufen. Teilweise würden pflegende Angehörige entlastet. In der Regel verdienten die Schüler, von denen im Schnitt permanent 80 begleitet werden, vier bis sechs Euro die Stunde. Weil es im Laufe der Jahre viele Anfragen aus Baesweiler – von Schülern und älteren Menschen – gegeben habe, sei der Verein auf die Stadtverwaltung zugegangen, erzählt Prielipp. Jetzt müsse das Alsdorfer Modell, das unter anderem zwei Hauptschulen als Kooperationspartner hat, strukturell an Baesweiler angepasst werden. Die Gespräche laufen. (udo)